

Zehender Auftritt.

Semiramis, hernach Scytalces ohne Schwerdt.

Sem. Der Gefangene nähere sich herbey. Ich kan meinem Abgott die Neigung nicht länger verbergen.

Scit. Siehe mich hier, was verlanget man? willst du mich vielleicht neuen Beschimpfungen aussetzen, oder ist die Stunde meines Todes zugegen?

Sem. Und wie hast du das Herz mich annoch zu peinigen? Ach! lasse uns nicht mehr verstellen: Sage mir, daß in der Brust des Scytalces das Herz des Hydrenus lebe. Ich werde dir bekennen, daß unter dem verstellten Ninus deine Semiramis sich befinde. Daß ich diejenige wie vormahls annoch seye: Kehre du zu meiner Lieb, und ich dir auch verzeihe.

Scit. Du verzeihest mir! und was für einen Fehler? vielleicht deine Berräthereyen.

Sem. Höret! ob er einige Reue über sein Verbrechen bezeige? Ich bitte und er schilt mich aus; Ich voll der Demuth bin, und er entbrandt aus Grimm; Die Schuld schreibt er mir zu! Unrecht geschehe ihm.

Scit. Nein, nein, die Schuld ist an mir, ich verspühre nur gar zu viel die Reue in dem Herzen: weist du aber warum? Dieweil der Streich zu schwach war, und dich nicht hat ermordt.

Sem. Du Grausamer beflag dich nicht, du hast noch Zeit und Ort: Siehe da, nimm mein Schwerdt, ich suche mich nicht, o Tyrann! vor dir zu beschützen, ersättige dich, verwunde und durchstosse mir das Herz; deine Hand hat den Weg schon erfunden, mich zu verletzen. Betrachte! in diesem seynd die Fuststapfen deines Zorns eingedrückt; du wendest dich anderwärts hin? erkenne dieselbe, Undanckbarer! und nachmahls ermorde mich.

Scit. Gehe nur, ich glaub nicht deinem Herzen.

Sem. O Grausamkeit! o Quaal und Schmerz!

Sem.